

Ostern 2020: Was ist Jesus wohl zu Ostern wichtig?

Paul Nogossek

Mitschrift der Osterpredigt am 12. 04. 2020

[Textlesung der Ostergeschichte: Markus 16, 1–14]

Soweit die Worte, die Markus uns übermittelt hat. Alle Evangelien berichten ja von diesem entscheidenden Moment in der „Stunde Null“. Und ich hab gedacht: vielleicht baue ich die Predigt so auf als eine Vier-Stunden-Theorie, die ich habe unter dem Gesichtspunkt: Was würde Jesus uns heute im Jahr 2020 als Osterbotschaft mit auf dem Weg geben?

Stunde Null: Er ist immer noch in Kontrolle

Und ich fange natürlich an mit der „Stunde Null“. Es ist heute für uns schwierig nachzuvollziehen, in welcher schwieriger Situation die Leute damals waren. Die der Frauen, die der Freunde, die der Jünger vom Herrn Jesus; wie sehr sie unter der politischen Willkür gelitten haben. Diese Ungerechtigkeit, dass einer, der nur Gutes getan hat, hingerichtet wurde, das Staatsversagen. Die Unzufriedenheit mit der Kirche und den religiösen Führern. Die Hilflosigkeit nichts tun zu können. Und dann noch die Angst um das eigene Leben. Oder was die Emmaus-Jünger im Lukasevangelium im 24. Kapitel ausdrücken: Die zerstörte Hoffnung, dass durch Jesus eine ganz spezielle und von ihnen gewünschte Zeitenwende kommt. Darüber hatten wir ja letzten Sonntag einiges von gehört. Das, was die Menschen gedacht oder sich gewünscht hatten, als Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Ich habe mich versucht hineinzudenken in diese schwierige Lage. Die „Stunde Null“ mit der ganzen Hilflosigkeit, wie die Jünger es dann auch ausdrücken. Das ganz normale Erschrecken. Aber ich denke, die „Stunde Null“, die bringt auch noch etwas ganz anderes mit sich: nämlich eine geistliche Dimension.

Und hier bin ich in dem Heute, denn ich stelle fest: entmutigte Menschen haben oft Angst und verkriechen sich und handeln dann sehr unlogisch. Hier habe ich meinen Lieblingmensen, den Schein-Riesen, Tur Tur, von der Augsburger Puppenkiste. Wenn man ihn von der Ferne gesehen hat, dann war er ganz groß, aber wenn man ganz dicht dran war, dann wurde er ganz klein und ganz winzig. Das ist in diese Geschichte ganz wunderbar dargestellt. Aber ich hab gedacht: Das ist oft die geistliche Dimension, die Ostern mit sich bringt. Und ich springe mal in unsere Zeit hinein – die Zeit der Corona-Krise – über das Normale, dass Geschäfte geschlossen werden, dass Ausgangssperren da sind, dass ganz andere Dinge eine Rolle spielen, die vor wenigen Wochen noch undenkbar waren, dass sie jetzt auf einmal da sind. Und ich gucke mal mit euch in den geistlichen Bereich. Ich habe mich gefragt: Was passiert mit Menschen, die zuhauf Klopapier kaufen? Das ist doch absolut unlogisch, stimmt's? Die haben Angst! Absolut unlogisch, aber ich glaube, das hat auch etwas mit einer geistlichen Dimension zu tun.

Und ich bringe es mal ein bisschen mehr in meine Richtung: Bei mir beginnt momentan die Heuschnupfenzeit. Das heißt, ich niese häufiger, habe oft Husten. Wenn ich da z.B. im Baumarkt bin, merke ich, wie die Leute Abstand nehmen. Ich mein, da bekommt man viel schneller seine 1,5m Abstand: Einmal husten und du hast viel Platz und kommst schneller an die Kasse :) Mit dieser Allergie merke ich, dass auch mal Halsschmerzen kommen. Wo das genau dran liegt, habe ich über die Jahre aufgegeben festzustellen. Aber dann liege ich abends im Halbschlaf im Bett. Habe die erste Stunde schon gut hinter mich gebracht und werde leicht wach, weil ich vielleicht geträumt habe. Und plötzlich merke ich: ich habe leichte Halsschmerzen. Die Logik sagt mir: das ist Heuschnupfen, das kennst du. Die Nase läuft – das ist Heuschnupfen. Das kennst du. Aber plötzlich kommt die geistliche

Dimension und der Gedanke: Vielleicht hast du es ja auch? Mit wem war ich in der letzten Zeit zusammen? Wer hat nicht die 1,5m Abstand gehalten? Versteht ihr? Und plötzlich merke ich, wie etwas innerlich aufkommt und ich kann es nicht bremsen. Es ist einfach da – ungefragt. Vielleicht ist das auch eine seelische Macke bei mir, aber es hat auch was von dieser klassischen Angst-Theorie, die der Teufel in uns hineinlegt zu tun. So wie man das auch bei Jesus in der „Stunde Null“ gesehen hat. Da ist man plötzlich mittendrin. Wo wandern meine Gedanken hin? Wie ist mein Kopfkino? Und ich merke, ich kann es so gut wie gar nicht abstellen. Dann denke ich: Ach, da werde ich mal kurz beten. Aber plötzlich, nachdem ich mein „Amen“ gesagt habe, ist es wieder da. Ich muss gestehen: ich bin einmal nachts aufgestanden und habe gedacht, dass ich meine Füße mal kalt abduche, damit ich auf andere Gedanken komme. Habe ich dann doch gelassen, weil ich leidensscheu bin.

Wir unterschätzen in dieser Zeit der Corona-Krise, wo alles hinterfragt wird, die geistliche Dimension, die auch dahinter steht. Und wir, die wir Jesus kennen, wir müssen diese geistliche Dimension auch erkennen und sehen, wie Jesus damit umgegangen ist. Es ist mehr als nur eine Ermutigung, dass er in die Wohnung der Jünger kommt und „Schalom“ ausspricht. Er selbst kommt. Ist immer noch in Kontrolle, auch in der „Stunde Null“.

Stunde Eins: Heilsgeschichte erfahren

Als erstes schickt er die Engel vorbei – hier bin ich bei der „Stunde Eins“. Weil die Jünger und Freunde und Frauen am Grab sonst nie verstanden hätten, dass er auferstanden ist, werden Engel ans Grab geschickt. Wir sind im gleichen Boot mit den Jüngern, weil wir die Geschichte Ostern für Ostern hören und wissen, dass er auferstanden ist und lebt. Und trotzdem kommen abends im Bett so komische Gedanken.

Ich glaube, die Frauen haben von Jesus gehört, dass er am dritten Tag auferstehen wird. Sie hatten sich sicher mit ihm darüber ausgetauscht und kannten die ganze Heilsgeschichte von den Aussagen vom Herrn Jesus, im O-Ton. Und trotzdem kommen sie ans Grab und wollen ihn noch einbalsamieren. Sie verstehen gar nichts. Und deswegen ist es so wichtig, dass Gott die Engel schickt. Denn immer, wenn Heilsgeschichtliches passiert, sind Engel aufgetaucht. Das wäre für mich Stunde Eins, dass die Heilsgeschichte wirklich kommen kann.

Du siehst es bei Johannes dem Täufer. Du siehst es bei Maria. Immer dann kam ein Engel. Du kannst in den alten Bund hineingehen. Immer, wenn Heilsgeschichtliches passiert, sind Engel von Bedeutung. Sie mussten Gottes Plan, der für unseren Verstand, der die geistliche Dimension nicht fassen konnte, übersetzen. Die mussten übersetzen, denn wie Jesus mal erzählt hat bei dem reichen Jüngling: Was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Bei Gott sind alle Dinge möglich. (Mk 10,27) Ich weiß das und trotzdem liege ich im Bett und habe meinen geistlichen Kampf. Und ich muss ehrlich sagen: in solchen Momenten denke ich weniger über Fürbitte für die Gemeinde nach. Da wird mir mein eigenes Elend bewusst und ich kann nicht schlafen und morgen habe ich meine Termine. Ich bin komisch. Ich bin wie die Jünger Jesu und deswegen brauche ich Ostern und auch diese erste Stunde. Ich muss die Verkündigung der Engel wieder hören: Er ist wirklich auferstanden! Er ist nicht bei den Toten. Das gebe ich uns mal so mit. Als geistliche Dimension.

Stunde Zwei: Beziehung mit Jesus Christus

Aber es gibt noch eine zweite Sache, die Jesus wohl zu Ostern 2020 sehr wichtig ist. Was ich aus dieser Geschichte herausnehme, das ist seine Beziehung zu mir. Für mich ist es sehr erstaunlich, dass Jesus als erstes einer Frau begegnet, die mal sieben Dämonen mit sich rumgetragen hatte. Ich glaube, diese Frau hatte ein tiefes Verständnis für das geistliche Loch in ihrem Leben ohne Jesus. Und ich glaube, die hatte dramatische Angst in das gleiche Loch zurück zu fallen, weil die ganze Sicherheit, die sie nach der Befreiung hatte – nämlich dass der Meister mit ihr ist – in einem Moment am

Karfreitag gestorben war. Und das erste, was Jesus macht und daran sehen wir, wie er ist, er begegnet ihr in ihrer geistlichen Not. Denn Jesus ist gekommen, um Beziehung aufzubauen. Und für mich ist das sehr interessant: denn auch später, als er den Emmaus Jüngern erscheint und den anderen Jüngern, als er durch die geschlossene Tür hindurch geht, da sagt er: „Schalom!“ Und er sagt nicht: „Hey, warum seid ihr nicht bei der Arbeit? Ihr hättet doch in der Zwischenzeit schon mal verkündigen können, dass ich wieder komme.“

Meine Vorstellung: Was wäre gewesen, wenn Jesus nach der Auferstehung direkt zu den Hohepriestern gegangen wäre? Und ihnen gesagt hätte: „Jetzt zeige ich euch mal, was eine Harke ist!“ Ich hätte das gemacht :) Also ich wäre zu Pilatus gegangen und hätte gesagt: „Na? Hättest du wohl mal besser auf deine Frau gehört! Jetzt werde ich dir mal zeigen, wie schnell das römische Reich zerfällt!“ Und ich hätte den Soldaten, die mich getötet haben, als erstes Mal dicke Pusteln ins Gesicht gezaubert. Ich wäre sehr unanständig geworden.

Aber Jesus geht stattdessen zu seinen Jüngern und sagt ihnen dieses „Schalom!“ Denn Jesus ist nicht in erster Linie daran interessiert, was wir leisten. Sondern ist in erster Linie daran interessiert, dass Beziehung da stimmt.

Ich war diese Tage sehr bewegt, als das Gebet für Deutschland gestartet wurde. Und man nimmt ja an, dass 500.000 bis 1.000.000 Christen gemeinsam gebetet haben. Ich habe gedacht, wie ist das stark, dass wir so eine Fürbitte haben. Aber dann dachte ich weiter: Ja, das ist ganz wichtig, aber wenn ich Fürbitte tue ohne die Beziehung zu pflegen, dann ist die Fürbitte eigentlich auch nicht viel wert.

Und hier merke ich: ich brauche die zweite Stunde von Ostern wieder ganz neu in mein Leben. Dass wenn ich in die Gebetszeit gehe und ich wieder meine Gedanken darauf richte, für wen ich alles beten und wen ich alles segnen soll, dass nicht meine Pläne so wichtig sind, sondern erst einmal die Beziehung zu IHM. Die Fürbitten sind sehr wichtig. Aber noch wichtiger ist, dass wenn ich nachts wach werde und der Hals kratzt und ich mich noch mal schnauben muss, die Gedanken irgendwo komische Kopfkino-Runden drehen. Dass ich weiß: er kommt durch die geschlossene Tür und er ist da. Schalom, Paul! Warum sorgst du dich? Ich habe doch immer noch die Kontrolle. Ich möchte meine Hand in die seine legen und mich führen lassen. Diese zweite Stunde. Die Beziehung zu mir, die ist so wichtig. Jesus kommt bei dir vorbei.

Stunde Drei: Das Anhauchen „Nehmt den Heiligen Geist“

Und dann die dritte Stunde. Die ist mir auch noch wichtig. Das ist der Neuanfang.

Der Vers 14 in der heutigen Lesung war: *„Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen.“*

Hier sind wir wieder bei dem Unglauben. Ich will das gern alles glauben, aber ich schaffe es nicht! Ich nehme mir heute am Ostersonntag vor: „Ja, er ist auferstanden. Er ist für mich da. Er ist mit mir unterwegs. Er geht mit mir.“ Und ich schaffe es nicht... Ich *weiß* alles und ich predige euch jetzt diese Sachen, aber ich bin mir nicht sicher, ob heute Nacht nicht auf einmal wieder diese dunklen Gedanken wieder in mein Hirn gestreut werden. Woher auch immer. Aus meinem eigenen Charakter oder von der unsichtbaren Welt.

Deswegen denke ich: Wir müssen noch einmal in Johannes 20, 22 nachschauen. Das ist die Geschichte, wo Jesus durch die geschlossene Tür hindurch kam. Wo er seinen Leuten die Wundmale zeigt. Wo sie noch in Furcht gefangen waren. Wie sie sich isoliert haben – wie Leute, die sich

fürchten, es üblicherweise tun. Nachdem er dieses „Schalom!“, Frieden, ausgesprochen hat, geht er ein Stückchen weiter und sagt: Euer Herz ist hart geworden. Jede Beziehung, die zerbricht, zerbricht an harten Herzen. Wenn ich hartherzig mit meiner Frau umgehe, hat meine Ehe nicht lange Bestand. Und immer, wenn ich mich mit ihr zanke, weil ich eine andere Meinung habe als sie und denke, meine Meinung sei wesentlich wichtiger, dann ist es mein hartes Herz, das nicht nachgeben will. Und das selbe ist bei Jesus auch. Hier bin ich so unmöglich. Und ich gehe in die Kindererziehung hinein. Viele haben ihre Kinder verloren wegen Hartherzigkeit. Jesus durchbricht das, indem er ihnen „Schalom“ sagt. Frieden. Er möchte die Beziehung wieder aufbauen (Stunde Zwei). Und dann schiebt er was nach. Er haucht sie an und sagt: „Nehmt den Heiligen Geist.“ Und ich glaube, das ist Jesus zu Ostern ganz wichtig. Denn es war zu Ostern abends, als er zu den Jüngern kam und sie anhauchte. Und ich glaube, wir brauchen als Gemeinde, als Gemeindeglieder, als Jünger, als die, die Jesus lieb haben, wieder dieses neue Anhauchen vom Herrn Jesus. Nehmt den Heiligen Geist! Ich möchte nicht auf Pfingsten warten. Ich möchte es heute und jetzt haben, dass in der Nacht, wenn ich wach werde, mir Gedanken der Hoffnung kommen. Gedanken der Fröhlichkeit, dass ich weiß, ich bin geborgen in ihm, weil er auferstanden ist. Er ist wahrhaftig auferstanden!

An diesem Punkt ist es wichtig, diesen Neuanfang wieder zu haben. Was ist Jesus 2020 wichtig? Ich glaube, bei der „Stunde Null“, wo wir sind, ist es wichtiger denn je, dass wir wieder zum leeren Grab kommen. Und verstehen, was uns die Engel sagen, was in der Schrift steht: Er ist wirklich auferstanden! Wir suchen ihn nicht bei den Toten, sondern bei den Lebendigen. Er ist auferstanden. Er lebt!

In dieser Krise, durch die wir durchgehen und die mit Sicherheit noch nicht zu Ende ist, sollten wir diejenigen sein, die Hoffnungsträger sind. Weil wir wissen: Mein Erlöser lebt! Und er wird erscheinen.

Mein Erlöser lebt. Stunde Null. Aber in dieser Stunde Null ist es Jesus wichtig, dass wir nicht nur vor dem leeren Grab stehen und nicht nur die Schrift lesen, sondern dass wir ganz tief in einer Beziehung mit ihm stehen.

Wie das genau aussieht, da ist jeder eine eigene Persönlichkeit. Der eine liest Schrift, der andere geht im Zimmer hin und her. Der andere sitzt nur stumm da. Aber ohne, dass wir diese Beziehung haben, geht es nicht! Und weil wir das so gerne haben möchten, brauchen wir diese Stunde Drei. Diesen Neuanfang. Dass Jesus uns wieder anhaucht: „Empfangt den Heiligen Geist.“

Ich möchte euch Mut machen, den Blick auf Jesus zu richten. Ich richte den Blick nur auf Jesus. Dass die Beziehung wieder lebt, wo er uns anhauchen kann. Und sein Schalom. Amen.